

Wiesbadener Tagblatt.

88. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einseitige Beilage für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 576.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Dienstag, den 11. Dezember.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Die ostafrikanische Centralbahn.

Die einmaligen Ausgaben des Etatsvoranschlags für Deutsch-Ostafrika auf das Etatsjahr 1901 erreichen die Höhe von 5,109,200 Mk. Von dieser Summe werden 4,500,000 Mk. für Eisenbahnbaugewerke verlangt. Zur Fortführung der Usambara-Eisenbahn von Mubesa bis

bahn werden als erste Rate zum Bau der auf 15 Millionen veranschlagten Strecke Dar-es-Salaam—Mrogoro zwei Millionen gefordert.

Das außerordentlich große Gewicht, das die Kolonialverwaltung auf die Bewilligung dieser Forderung legt, läßt sich an dem großen, zu ihrer Begründung aufgewandten Apparat erweisen. Eine Denkschrift, ein Kostenüberschlag, ein Erläuterungsbericht zu diesem, ein Bericht über die allgemeinen Verkehrsverhältnisse in Ostafrika und zum Schluß eine Beschreibung der Eisen-

würde unberechenbare Kosten, Zeit und Arbeitskräfte erfordern, ohne daß bei dem großen Mangel an Zughähern Sicherheit dafür geboten wäre, daß das angestrebte Ziel, dem Handel geeignete Verkehrsverbindungen zu schaffen, erreicht wird.

Daß das Seengebiet, dessen Erschließung die Centralbahn dienen soll, das wirtschaftlich werthvollste Gebiet unseres Schutzgebietes ist, muß nach den Schilderungen hervorragender Kenner des Landes angenommen werden. Heute kostet die Fracht aus dem Seengebiet zur Küste und umgekehrt 80—100 Mk. für den Centner bei einer Beförderungszeit von 2—3 Monaten.

Nur Edelmetalle und Elfenbein, höchstens auch Gummi — so heißt es in dem Bericht des Oberfelds. Berding — können eine derartige Fracht tragen; die Ausfuhr von Landesprodukten aber, wie sie in ungezählter Menge im Innern Ostafrikas auf dem fast überall gleich ergiebigen und fruchtbaren Boden gezogen werden können, muß unterbleiben, ebenso, wie es unmöglich ist, etwaige Erzeugnisse der Montanindustrie, mit Ausnahme von Gold und Edelsteinen, nach der Küste zu befördern. Die aufgefundenen Kohlenlager, welche für die Kolonie von ungeahnter Bedeutung werden könnten, müssen ungenutzt liegen bleiben, und selbst der Plantagenbau, der an vielen Stellen im Innern die günstigsten Vorbedingungen findet, und auch im Murguragebirge bereits einen erfreulichen Anfang genommen hat, vermag bei derartig primitiven und theueren Verkehrsverhältnissen nicht aufzukommen, sobald die Entfernung von der Küste eine verhältnismäßig geringe Grenze überschreitet.

Tatsache ist, daß die Ausfuhr Ostafrikas jetzt von Jahr zu Jahr bedenklich abnimmt. Die Kolonialverwaltung führt diese Erscheinung auf die ungenügenden Verkehrsverhältnisse zurück. Wiederholt wird auf die Uganda-Bahn und die ungeheuren Aufwendungen verwiesen, die England für diese macht; 60 Millionen sind verbaut und weitere 40 Millionen bewilligt worden.

Oberfeld. Berding glaubt voraussetzen zu können, daß die Bahn Dar-es-Salaam—Mrogoro, zu deren Herstellung er eine Zeit von 3 Jahren in Aussicht nimmt, sich nicht nur rentieren, sondern mit der Zeit eine bedeutende Einnahmequelle für die Kolonie werden und dazu beitragen werde, diese unabhängig von der Unterstützung des Reichs zu machen und auf eigene Füße zu stellen. Die Kolonialverwaltung läßt es nicht zweifelhaft, daß sie die Strecke Dar-es-Salaam—Mrogoro nur als Beginn der weiteren Strecke bis Tabora, um dort zunächst Anschluß an die geplante Kap Kairo-Bahn zu gewinnen, angesehen wissen will, und daß über Tabora hinaus die Centralbahn den Tanganjikasee erreichen soll. Bei einem Gesamtaufwand von 15 Millionen für die 230 Kilometer lange Strecke Dar-es-Salaam—Mrogoro entfallen auf das laufende Kilometer 65,217 Mark an Baukosten. Legt man diese Summe bei Berechnung der Kosten für die 800 Kilometer lange Strecke von Mrogoro über Kilossa, Mporwa, Kilimatinde, Moale nach Tabora zu Grunde, würde sich eine Summe von 52,173,600 Mk. ergeben.

Die sämtlichen hier genannten Bahnlinien, Projekte und Stationen finden unsere Leser auf bestehender Karte deutlich verzeichnet.



Ostafrikanische Bahnprojekte.
Bahnpromete von Frl. B.
Kilometer.

Mrogoro werden jetzt als letzte Rate 950,000 Mk. nachgefordert, und diese Nachforderung wird damit begründet, daß widrige Witterungsverhältnisse die Bauarbeiten so verzögert hätten, daß Mrogoro erst im Juli 1901 würde erreicht werden können. Die erhöhten Eisenpreise trügen zum anderen Theil dazu bei, daß eine Nachforderung nöthig würde. Der weitere Ausbau der Usambara-Eisenbahn über Mrogoro hinaus bis Mombasa wird auf 3,120,000 Mk. veranschlagt, und als erste Rate werden 1,550,000 Mk. gefordert. Für die ostafrikanische Central-

bahnlinie von Mrogoro nach Tabora sind dem Etat beigegeben. Die Gründe, welche die Kolonialverwaltung für ihre Behauptung beibringt, belegen, daß der Bau einer solchen Eisenbahn die vornehmste und wichtigste Aufgabe ist, welche für das ostafrikanische Schutzgebiet vorliegt. Die heutigen Karawanenstrassen im Schutzgebiet sind im Großen und Ganzen nichts als natürliche Fußwege, an die niemals Menschenarbeit gerührt hat. Ein Ausbau dieser Wegeverbindungen zu einigermassen leistungsfähigen Fahrwegen oder gar Kunststrassen

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Vortrag Neuf. Im kleinen Saal des „Kasino“ hielt Herr Ch. Neuf auf Veranlassung des Wagner-Vereins am Sonntag Mittag den angekündigten Vortrag über „Die zweite Scene des 2. Aktes aus Wagners „Tristan und Isolde“. Der Redner ist seit seiner mehrjährigen Wirksamkeit in unserer Stadt, namentlich durch seine hervorragende pianistische Vorträge, in allen künstlerischen Kreisen noch unvergessen. Seine Rede hat nicht gerade etwas Blendendes, sie ist durchaus schlicht und ungesucht und gleicht eher einer gemüthlich-angeheimlichen Unterhaltung. Sobald Herr Neuf aber in die Tassen greift, weiß er ohne Weiteres zu Hergen zu sprechen, zu überzeugen und mit sich fortzureißen. Nach einer einleitenden Bemerkung über Genus und Verständnis der Musik im Allgemeinen pries der Redner die leichte Verständlichkeit der Wagner'schen Dramen und so auch des „Tristan“, dessen Handlung und Charaktere kurz durchgesprochen wurden. Alles sei klar; nur die bekannte Liebesgespräche zwischen Tristan und Isolde im 2. Akt mit dem zum Theil räthselhaft erscheinenden Anspielungen auf „Tag“ und „Nacht“ bedürfe vielleicht einer näheren Erläuterung. Herr Neuf wies hin auf die tief-innere dramatische Bewegtheit in diesem scheinbar undramatischen Ruhepunkt der Handlung. Dem Begriffe des „Tages“, — der die Liebenden scheidet, des Tages, als des hellen Glanzes, dem Isolde, die Königs-Tochter, selber gleiche, und die eben deshalb für Tristan, den Basallen, unerreichbar blieb; diesem Tage, von dem Tristan sagt „gib's eine Noth, gib's eine Pein, die er nicht wecht mit seinem Schein“ — steht der Begriff der „Nacht“ gegenüber, welche allein die Liebenden zusammenführt, und das Glück und

das Vergessen in ihrem Schooße birgt: „Sint' hernieder, Nacht der Liebe, gib Vergessen, daß ich lebe“. Aber je mehr die Liebenden ihrer Schuld bewußt werden, je dringender erkennen sie nur noch die Nacht, die allen Trug zerstört und sie Beide für immer vereinen muß. So werden sie aus „Nacht-Geweihten“ — „Lobgeweihten“. Diese untrennbare Vereinigung feiern die Liebenden in schwärmerischer Begeisterung. Der Redner suchte die musikalischen Motive für Tag (ober Leiden) und Nacht (ober Erlösung) in ihrer Gegenfährlichkeit darzulegen und in ihrer Fortspinnung und Verknüpfung, wie sich dies aus dem wechselnden Inhalt der Dichtung ergibt, genauer zu verfolgen — bis zu der letzten großen Steigerung beider Motive, aus denen sich das „Liebestod“-Motiv erhebt, jener schwungvolle Hymnus, den ja bekanntlich Isolde in Tristan's Leiche (zum Schluß der Oper) nochmals aufnimmt. Mit dem Vortrag dieses Schlusgesanges „Isoldens Liebestod“ in der Ritz'schen Klavierbearbeitung bot dann Herr Neuf ein Meisterstück und erwarb sich mit seinen Ausführungen den freudigen Dank und die lebhafteste Zustimmung seiner Zuhörerchaft. O. D.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Schauspielhaus. Dienstag, den 11. Dezember: „Kabale und Liebe“. Präsident: Herr M. Wolf vom Lessingtheater in Berlin als Gast. Mittwoch, den 12.: „Rosenmontag“. Donnerstag, den 13.: „Rosenmontag“. Freitag, den 14.: „Jopf und Schwert“. König: Herr Weil vom Lessingtheater in Berlin als Gast. Samstag, den 15.: „Heimath“. Magda: Fräulein Schumowska vom Stadttheater in Zürich. Schwärze: Herr Weil vom Lessingtheater in Berlin, als Gäste. Sonntag, den 16., Nachmittags 3^{Uhr}: „Johannisfeuer“. Abends 7 Uhr: „Madame Sans-Gêne“. Montag, den 17.: „Rosenmontag“. Dienstag, den 18.: „Rosenmontag“. Opernhaus. Dienstag, den 11. Dezember: „Gaz und Zimmermann“. Mittwoch, den 12., Volksvorstellung: „Lobengrin“.

Donnerstag, den 13.: „Das goldene Kreuz“. Vorher: „Der Gemann vor der Thür“. Freitag, den 14.: „Geschlossen“. Samstag, den 15.: „Das Glöckchen des Eremiten“. Sonntag, den 16., 3^{Uhr} Nachmittags: „Haniel und Grethel“. Abends 7 Uhr: „Amelia oder der Maskenball“.

Dr. T. Die geistigen Provinzen des Gehirns. Der berühmte holländische Neurologe Justus Eduard Higi hatte die ehrenvolle Einladung erhalten, vor der Londoner Neurologischen Gesellschaft einen Vortrag zu halten, und er kam dieser Aufforderung nach, indem er in voriger Woche daselbst über den gegenwärtigen Standpunkt der wissenschaftlichen Kenntnisse betreffs der geistigen Obliegenheiten der verschiedenen Theile der Gehirnoberfläche sprach. Seit Higi selbst durch diese schönen Experimente im Jahre 1870 die Entdeckung gemacht hatte, daß ein Theil der Gehirnoberfläche in verschiedene Bezirke zu theilen ist, von denen jeder die Bewegungen gewisser Körpertheile einleitet und beaufsichtigt, haben sich viele Forscher mit der Lösung der aus dieser Thatsache sich ergebenden Frage beschäftigt. Erstens entstand hieraus die Aufgabe, festzustellen, ob solche Bezirke in Wirklichkeit besondere geistige Organisationen darstellen, und zweitens, ob sie, wie eine kleine geistige Maschine in Bezug auf die Erscheinungen der freiwilligen und automatischen Bewegungen des Körpers wirken. Die Untersuchungen der letzten drei Jahrzehnten haben zunächst das Vorhandensein derartiger geistiger Bezirke vollaus bestätigt, sodas man jetzt in der Lage ist, genau die Stelle im Gehirn zu bezeichnen, die z. B. die Bewegung eines Armes oder einer Hand veranlassen, wenn eine freiwillige Thätigkeit, wie etwa das Schreiben oder Zeichnen, geübt werden soll. Ein weiteres Problem, das für die Physiologie von großer Wichtigkeit ist, besteht in der Ermittlung, wie solche geistige Mittelpunkte aufeinander wirken, und vor Allem in wie weit sie zur Aufnahme von Gefühleindrücken und als Ausgangsstation zur Abgabe von Befehlen

2. Jahrgang. No. 148.

No. 148. 2. Jahrgang.

Staatliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes.

11. Dezember 1900. Seite 5.

Achte ordentliche Bezirks-Synode.

o. Wiesbaden, 10. Dezember.

Die heutige elfte Plenarsitzung wird um 10 Uhr durch Präsident Vogel eröffnet. Synodale Jülicher-Willmenrod spricht das Eingangsgebet. Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt der Präsident Kenntnis von einer Eingabe des Herrn Oberlehrers Dr. Schneider, worin derselbe unter Bezugnahme auf die Referate über die Behandlung seiner Frage: „Worin besteht meine Schuld, daß ich nicht Pfarrer geworden bin?“ erklärt, daß danach seine Frage nicht beantwortet sei, und wiederholt um eine Antwort bittet. Synodale Weesenmeyer empfiehlt diese neue Eingabe dem Bezirks-Synodalausschuß zur Entscheidung zu überlassen. Herr General-Superintendent D. Mauter vermag in seiner Weise die Notwendigkeit, auch keine Zweckmäßigkeit einzusehen, auf diese wiederholte Eingabe einzugehen. Zweckmäßig sei, die Sache ein für allemal abzuhandeln. Es empfiehlt sich nicht, den Synodalausschuß mit einer Angelegenheit zu belästigen, die sehr umfangreich und verworren sei. Synodale Schröder hält es für geboten, dem Dr. Schneider Antwort zu geben. Synodale de Riem ist der Ansicht, daß die gestellte Frage sich überhaupt nicht beantworten lasse. Die Angelegenheit wird durch die Erklärung, daß dem Petenten der Beschluß der Synode mitgeteilt werden soll, als erledigt betrachtet. — Ein Antrag Caesar, betreffend redaktionelle Veränderungen der Kirchengemeinde- und Synodalordnung, wird angenommen. — Der Antrag Bidel, betreffend Haltung einer Missionspredigt an dem Tage, an welchem die Kollekte für die Heidenmission erhoben wird, gelangt, nach Begründung durch den Antragsteller und Unterstützung durch die Herren General-Superintendent D. Mauter und Synodalen Wagner-Homburg zur einstimmigen Annahme. — Ueber die Prüfung des „Berichts des Bezirks-Synodalausschusses über seine Wirksamkeit während der Synodalperiode 1899 bis 1900“ und des „Berichts über die inneren und äußeren kirchlichen Zustände in der verflochtenen Synodalperiode“ referiert Synodale Toldt-Oberneisen und stellt Namens der Kommission eine Reihe von Anträgen, welche alle angenommen werden. Danach wird der Bezirks-Synodalvorstand ersucht, die Angelegenheit, betreffend die Uebernahme der Kosten des theologischen Seminars zu Herborn und des Gehalts der General-Superintendentur auf die Staatskasse, durch eine persönliche Vorstellung bei dem Minister und Einreichung einer Immediat-Eingabe an den Kaiser weiter zu verfolgen. Das Konfistorium wird um Auskunft über den derzeitigen Stand der Frage, betreffend Einführung der Matrikel, und darum ersucht, keine diesbezügliche Verordnung zu erlassen, ohne die Bezirks-Synode zu hören. — Synodale Weesenmeyer erklärt, es scheine ihm hier eine Verwechslung zwischen Familienbuch und Matrikel vorzuliegen. Eine gesetzliche Grundlage für das erstere sei nicht gegeben. Von dem Ergebnis der Verhandlungen mit dem Landesdirektor wegen des Kollektewesens erklärt sich die Synode nicht befriedigt, und beauftragt den Synodalausschuß, diese Angelegenheit in geeigneter Weise weiter zu verfolgen. Die Synode ist immer darauf aus, dem Kollektewesen, das überhand genommen, zu steuern. Synodale de Riem benützt die Gelegenheit, um auf den Silberhandel aufmerksam zu machen, und dabei zu warnen, da dessen Ertrag immer nur zum geringsten Teil dem wirklichen Zweck zu Gute käme. Dem Synodalen Siehe wird für seine mündlichen und schriftlichen Bemühungen um die Aufgehaltskasse der Dank der Synode ausgesprochen. Es wird empfohlen, die Verhandlungen der Kreisynoden möglichst im Druck erscheinen zu lassen, durch die Tagesblätter darüber Mitteilung zu machen und Ausfertigung davon dem theologischen Seminar zu Herborn einzusenden. Die Synode freut sich der Bethätigung evangelischen Lebens und protestantischen Bewußtseins, wie solche sich aus den Verhandlungen mancher Kreisynoden kundgiebt, und ersucht das Konfistorium, der freien Entwicklung der synodalen Selbstthätigkeit möglichst Spielraum zu lassen, um die Verhandlungen interessanter zu gestalten und ihnen erhöhtes Interesse zu verleihen. Ferner wird das Konfistorium ersucht, in Gemeinschaft mit dem Synodalausschuß festzustellen, unter welchen Bedingungen eine Pfarrwahl als nicht zu Stande gekommen zu erachten sei. Die Kommission und mit ihr die Synode tritt für allseitige Einführung des neuen Katechismus ein und bittet das Konfistorium um entsprechende Maßnahme. — Gegenüber dem Antrag Diebenkopf, betreffend Sonntagseinteilung (durch Ausübung der Jagd Seitens eines höheren staatlichen Forst-

beamten) gelangte die Kommission zu dem Schlusse, daß dieser Fall theils aus Unkenntnis, theils aus irrthümlicher Auffassung eine weit über seine wahre Bedeutung hinausgehende Beurteilung gefunden habe. Sie ist mit Rücksicht auf das Vorgehen der vorgesetzten Behörde des betreffenden Beamten überzeugt, daß es eines Einschreitens der Bezirks-Synode nicht mehr bedarf, um die erwünschte Rücksichtnahme für die Zukunft herbeizuführen. Sie beantragt und die Versammlung beschließt, ohne weitere Verhandlung zur Tagesordnung überzugehen. — Zum Schlusse werden einige Wahlen vollzogen. Gewählt wurden a) in den Vorstand des Diakonissenmutterhauses Paulinenstift: Synodale Siehe, b) in die theologische Prüfungskommission: die Synodalen Grünschlag, Vogel und Bidel, c) in den Synodalausschuß: die Synodalen Casar, Mendel, und als Stellvertreter: Synodale Korndörfer, d) in den Ausschuß des Central-Witwen- und Waisenfonds und der Alterszulagekasse: die Synodalen Siehe, Wederling und Bidel, als Stellvertreter: die Synodalen Siehoff, Wehrheim und Weesenmeyer. — Synodale Wilhelm-Braubach dankt dem Präsidium für alle Mithewaltung, insbesondere dem Präsidenten Vogel für den Fleiß, die Treue, Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit, mit der er seines Amtes gewaltet hat. Die Synode drückt ihre Zustimmung hiermit durch Erheben von den Sitzen aus. Präsident Vogel dankt den Besitzern für ihre Unterstützung, allen Herren, die sich um die Kommissionsarbeiten verdient gemacht, sowie dem königlichen Bevollmächtigten, Herrn Dr. Ernst, für dessen unermüdete Teilnahme an allen Verhandlungen, die er durch sachgemäßes Eingreifen wesentlich gefördert, wie er sich denn auch durch sein freundliches Entgegenkommen Aller Herzen gewonnen habe. Der Präsident wirft noch einen Rückblick auf die ganzen Verhandlungen und schließt mit dem Wunsche, daß Gott der Herr auch die Ausführung der Beschlüsse mit seinem Segen begleiten möge. Mit einem von dem Synodalen Siebach-Dohheim gesprochenen Gebet wird die achte ordentliche Bezirks-Synode um 1/2 Uhr Nachmittags nach zweiwöchiger Dauer geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Dezember.

Bürgeraal. Das diesmalige Programm des beliebten Variete-Theaters „Zum Bürgeraal“ ist wieder ein sehr reichhaltiges und interessantes. Die feste Sourette Fräulein Albrecht erfreut das immer zahlreich anwesende Publikum mit ihren Couplets und ihrer frischen und prächtigen Stimme. Die Tanzduettistinnen Geschwister Dorells sind ganz ausgezeichnet, ebenso die Duettistin Bondelet. Ein alter und lieber Bekannter ist Herr Alex. Banzer, der mit seinem Humor die Lachmuskeln der Anwesenden ständig in Bewegung hält. Das Jur-Duo Jourdan erntet jeden Abend großen und wohlverdienten Applaus. Die Spiel-Duette derselben sind humoristisch und interessant und das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus. Eine Attraktion ersten Ranges besteht in der Schounummer von Fräulein Khora, eine Akrobatin, die mit Leichtigkeit 6 Personen und mit den Füßen 2 Personen frei vom Boden hebt. Ein Besuch des Theaters ist zu empfehlen.

Das Kaiser-Panorama in der Mauritiusstraße erfreut sich eines täglich wachsenden Besuchs, denn vor einmal dort war und sich von der Großartigkeit des Gebotenen überzeugt hat, wird nicht nur ein treuer Gast dieses Kunstplatzes werden, sondern auch seine Bekannten zum Besuche veranlassen. In dieser Woche wird uns das durch landschaftliche Schönheit ausgezeichnete Berner-Land vor Augen geführt, welche Serie an Schärfe und Naturtreue, namentlich in koloristischer Hinsicht, Herdortragendes bietet. Es ist ein Gemisch, diese Wanderung durch die herrlichen Thäler, umrahmt von erhabenen, zum Himmel anstrebenden Gebirgsformationen, die anmutigen Städte und Flecken zu machen, und wir können einen Besuch des Kaiser-Panoramas nur dringend empfehlen.

Nerobergbahn. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat sich der Unglücksfall auf der Nerobergbahn am letzten Samstag dadurch zugewogen, daß der Führer des bergab-fahrenden Wagens den Wasserbehälter in unvorschriftsmäßiger Weise mit Wasser überfüllt hat, trotzdem der bergauffahrende Wagen leer war, da der Personenverkehr bereits seit einiger Zeit eingestellt ist. Die Wagen kamen infolge dessen bald in ein zu schnelles Tempo und haben namentlich beide Führer verflammt, wie die Untersuchung der Wagen ergeben hat, die Nothbremsen zu benutzen, denn sonst hätten sie die Wagen sofort zum Stehen bringen können. Die Verletzungen der beiden Führer sollen glücklicher Weise keine schweren sein.

das das junge Paar erhalten hat, nämlich den täglichen Ertrag einer Annoncenseite der „Kowoje Wremja“ — eine Inzerateneinnahme als Leibrente!

In St. Petersburg starb am 4. d. der Redakteur der deutschen „St. Petersburger Zeitung“, Heinrich Gottlieb Feuner. Er war 1802 in Pommern geboren und siedelte 1857 nach Moskau über.

Der englische Professor Ramsay, der vor einiger Zeit fünf neue luftförmige Elemente, das Argon, Metargon, Nepton, Neon und Xenon entdeckte, erklärte in der letzten Sitzung der Londoner Royal Society auf Grund weiterer Untersuchungen, daß das Metargon aus der Liste der Elemente zu streichen sei.

Ein Zeitgedicht.

Wir Deutschen fürchten Gott,
sonst nichts auf der Welt.
Fürst Bismarck.

Als ich auf halb entwälschtem Wasgau ging,
Hand überm Aug', am Weichdornstod die Hand,
Sang ich in Frühgluth, die am Schworzwald hing,
Sang mit den Lerchen, die ablungelungel!
Vom Rhein, drin einst ein herbes Leuchten schwand,
Stiegt Du empor mit ganz verklärter Stuth!
O Deutschland, über Deinen Hügel ruht
Ein blühend Gold, Land Bismarck, furchtlos Land!

Singt nicht mehr so! Der Sachsenwald ist stumm!
Geheimrathstritte wandeln säuselnd um.
Und die in Ruh' und Kraft der Welt gebot:
Die Seele jenes starken Wald's ist todt!
Wenn jetzt dom Grenzwald, der vor Frankreich steht,
Ein Rauchen in die Offenerwaldung weht,
Hör' ich das Wort im weichen Wipfelzeit:
„Wir fürchten England —
sonst nichts auf der Welt.“

Fritz Lienhard (in der „Deutschen Heimath“).

Mittelrheinischer Sängerbund. Aus Kassel, 9. Dezember, wird uns berichtet: Der Mittelrheinische Sängerbund hielt heute seine diesjährige Delegirten-Versammlung und Dirigenten-Konferenz im Bahnhof-Hotel hier selbst ab. Nachdem der geschäftsführende Vorsitzende, Herr Diebold-Frankfurt a. M., um 3 Uhr die Versammlung eröffnet und der „Männergesangs-Berein Kassel“ den Begrüßungs-Chor „Maienacht“ von Kern zum Vortrag gebracht hatte, erhaltete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Bundesjahr, worauf Herr Underhub-Gecktsheim den Kassenerbericht folgen ließ. Nach Prüfung des Rechnungswesens durch die Herren Schmidt-Wiesbaden und Hartenstein-Hattersheim wurde dem Kassirer Entlastung ertheilt. Bei Festsetzung des Jahresbeitrags wurde der frühere Satz: 5 M. pro Verein und 3 M. für das Bundes-Organ, ohne Debatte beibehalten. Das im nächsten Jahre abzuhaltende, von dem Verein „Einigkeit“ - Gonsenheim übernommene Bundesfest findet, dem Wunsche des festgebenden Vereins gemäß, am 8. Juli nächsten Jahres statt. Es wurde bestimmt, daß die Vereine nach Vorschrist der Singordnung in drei Abtheilungen je einen ihrer Abtheilung entsprechenden selbstgewählten Chor, dazu in Abtheilung B und C noch ein selbstgewähltes Volkslied zu singen haben. Zur Abhaltung der nächstjährigen Delegirten-Versammlung lagen mehrere Einladungen vor; die Mehrheit entschied für Hofheim a. Taunus. Nach Ausgabe der für das nächste Jahr bestimmten gemeinschaftlichen Chöre: „Schäfers Sonntagslied“ von E. Kreutzer und „Die Lorelei“ von Sicker, hielt Herr J. Jacobi-Wiesbaden einen Vortrag über die ausgleichende Regelung der „Ausproche“ (Numbr 2 der Beurtheilungsbogen), der sehr beifällig aufgenommen wurde. Da Herr Diebold-Frankfurt, welcher im verflochtenen Jahre die Geschäfte geführt hat, im Interesse einer leichteren Geschäftsführung die nähere Zusammenlegung der ausführenden Organe dringend wünschte, und um dem Ehrenvorsitzenden, Herrn J. Mühlens-Erdwille, eine bequemere Einsicht in die Geschäftsführung zu ermöglichen, wurde der Bundesverein „Liedertanz“-Eltville beauftragt, für das kommende Jahr den geschäftsführenden Vorsitzenden, sowie den ersten Schriftführer aus seiner Mitte zu bestimmen. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren: E. Diebold-Frankfurt, 2. Vorsitzender; Underhub-Gecktsheim, Kassirer; F. Matz-Wiesbaden, Vogler-Kosheim und A. Ludwig-Main; als Beiräthe. Die Kommission besteht aus den Herren: Direktor S. Spangenberg, Professor Nikolai v. Wilm und J. Jacobi-Wiesbaden und Professor Dr. Volbach-Main. Die der Versammlung vorausgegangene Vorstandswahl hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Gahmer-Main für die gelegentlich der Stiftungsfeier des Gesangsvereins „Einigkeit“ gehaltene vortreffliche Rede, welche in hohem Maße geeignet ist, die Bestrebungen des Mittelrheinischen Sängerbundes zu kräftigen und zu fördern, ehrerbietige Anerkennung und Dank auszusprechen. Um 7 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Dankworten für die zahlreiche und rege Theilnahme.

Stempelpflicht. Im Interesse des Publikums, namentlich aller Haus- und Grundstücksbesitzer, sei nochmals darauf hingewiesen, daß alle im laufenden Kalenderjahre in Geltung gewesenen schriftlichen Pacht- und Ackerpachtverträge, Mieth- und Ackermietverträge, sowie antichretische Verträge, wenn der Pacht- oder Miethzins, auf die Dauer eines Jahres berechnet, mehr als 300 M. beträgt, soweit sie nicht bereits verrentet sind, vom Verpächter, Vermiether u. in ein Pachtbezugs-Miethverzeichnis aufgenommen werden müssen, welches im Laufe des Monats Januar zum Zweck der Besteuerung bei demjenigen Hauptsteueramte oder Steueramte, in dessen Miethbezugsbezirk die Grundstücke belegen sind, oder bei einem benachbarten Stempelvertheiler einzureichen ist. Die Formulare für Pacht- und Miethverzeichnisse, welche gleichzeitig eine Zusammenstellung sämtlicher Vorschriften über die Besteuerung der Pacht- und Miethverträge enthalten, sind unentgeltlich von allen Hauptsteuerämtern, Steuerämtern oder Stempelvertheilern zu beziehen.

Die neuen Riviera-Expreszüge. Der Eröffnungstermin der neuen Riviera-Expreszüge war auf Montag, den 3. Dezember d. J., festgesetzt. Die Abfahrtszeiten von den Ausgangsstationen sind dreimal in der Woche, an jedem Montag, Mittwoch und Samstag, folgende: Berlin, Anhalter Bahnhof 3.40 Nachmittags, Altona 1.27 Mittags (Hamburg 1.37 Mittags), Bremen 2.50 Mittags, Amsterdam 2.57 Mittags (Haag 2.25 Mittags). Zunächst vereinigt sich der Hamburger Zug, der in Uelzen 3.10, Lehrs 4.15 anhält, mit dem Bremer Zug in Hannover. Abfahrt von Berlin 4.45 Nachmittags. Dann geht's über Göttingen 6.22 und Cassel 7.38 nach Bebra, wo der Berliner Zug hinzutritt. Dieser machte inzwischen die Fahrt über Halle 5.47 und Erfurt 7.21. Abfahrt von Bebra erfolgt um 8.55 Abends mit Aufenthalt in Elm 10.19 und in Offenbach 10.28 nach Frankfurt a. M. Hier tritt die letzte Vereinigung ein, und zwar mit dem Amsterdamer Zuge, der inzwischen, am Nachmittags in Utrecht 3.30, Arnheim 4.21, Emmerich 6.00, Wesel 6.39, Oberhausen 7.04, Duisburg 7.14, Düsseldorf 7.36, Köln 8.16, Bonn 8.45, Koblenz 9.38, Mainz 11.02 Abends kurzen Aufenthalt nahm. Von Frankfurt a. M. erfolgt die Abfahrt 11.55 Nachts. Nunmehr besteht der Zug aus dem Amsterdamer Pachtwagen, dem Amsterdamer Schlafwagen, dem Hamburger Schlafwagen, dem Berliner Schlafwagen, dem Berliner Speisewagen und dem Berliner Pachtwagen. Der Riviera-Expres berührt in der Nacht zum Dienstag bzw. Donnerstag oder Sonntag die Städte Worms 12.57, Ludwigshafen 1.20, Lauterburg 2.28, Straßburg 3.30, Colmar 4.29, Mühlhausen 5.15, Altmünster 4.54, Petit Croix 5.50, Belfort 6.15 Morgens. Die Jostedision erfolgt im Jura während der Fahrt zwischen den beiden letztgenannten Städten. Die Endstationen erreicht der Riviera-Expres am Abend des Dienstag bzw. Donnerstag oder Sonntag, und zwar Nizza um 8.30 und Mentone um 9.30 Abends. Die Rückfahrt von der Riviera nach dem Norden erfolgt analog, und zwar jeden Montag, Mittwoch und Samstag von Mentone 9.30, Nizza ab 10.30 Vormittags. Die Fahrtdauer von Bremen, Altona-Hamburg, Berlin, Amsterdam nach der Riviera und umgekehrt ist durch den Riviera-Expres auf wenig über dreißig Stunden vergrößert. Der neue Zugzug verringert außerdem nicht bloß zwischen den einzelnen deutschen Städten, z. B. Berlin-Frankfurt a. M. 8 Stunden, um ein Bedeutendes die Entfernungen, sondern er dürfte besonders durch den Umstand, daß er von den Hafenstädten ausgeht, dazu beitragen, einen großen Strom von reichen Ausländern nach Deutschland zu führen.

Kleine Notizen. Im Residenz-Theater kommt heute Dienstag statt der angekündigten Vorstellung „Johannseuer“ „Die Dame von Mainz“, und zwar zu

an die Muskeln dienen. Es wird allgemein angenommen, daß die sogenannte Apperception, die bewusste geistige Auffassung, allen Aeußerungen des Willens unmittelbar vorausgehen muß. Sigm. wies darauf hin, daß wenigstens bei den fleischfressenden Thieren die Pläne zu den von bestimmten Körpertheilen auszuführenden Bewegungen in dem sogenannten motorischen Centrum des Gehirns entstehen, das fraglos die Stelle ist, von der aus der endgültige Befehl zur Ausführung der Bewegungen durch Nervenleitung übertragen wird. Endlich nahm Professor Sigm. noch zu den Bestrebungen der Antivivisektion Stellung, indem er auseinanderlegte, wie sehr die Erforschung der Gehirn-thätigkeit auf die Anwendung des Mittels der Vivisektion angewiesen wäre und immer sein würde, und wie sie ihm ihren Fortschritt zum allergrößten Theil zu verdanken hätte.

Verschiedene Mittheilungen. Morgen Mittwoch, den 12. Dezember, findet die diesjährige Generalversammlung des Vereins für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung statt. Die Versammlung, zu der außer den Vereinsmitgliedern ebenfalls Gäste, auch Damen, freundlichst willkommen geheißen sind, beginnt um 6 Uhr Abends im Saale des Museums (Wilhelmstraße 20, D). Wie alljährlich, wird nach Erhaltung des Jahresberichts durch den Vereinssekretär Herr Museumsdirektor Dr. Ritterling über die Thätigkeit des Museums berichtet und die im verflochtenen Jahre ausgegrabenen Funde und sonstigen Erwerbungen, die auch noch am folgenden Tage zwischen 11 und 1 Uhr der Besichtigung durch das Publikum zugänglich sein werden, vorgezeigt und erläutert. Den Festvortrag wird Herr Professor Dr. Hofmann über das Walthen der alten deutschen Kaiser in den Rheinlanden halten. Nach weiterer Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wird ein Abendessen (Bedeck 2 M.) die Mitglieder und Gäste, soweit sie sich beteiligen wollen, im „Lobol“ (Wilhelmstraße 2) vereinigen.

Die Tochter Sworins in St. Petersburg, des bekannten Verlegers und Herausgebers der „Kowoje Wremja“, hat sich soeben mit Wassiljewski Zwanoff, dem Sohne des Ministers der Wege und des Verkehrs, verheiratet. Große Feste werden nun in der St. Petersburger Gesellschaft ein seltsames Hochzeitgeschehen,

Trauringe in grösster Auswahl. Gold- und Silberwaaren.

Ankauf von Juwelen, Gold und Silber.

Wilhelm Engel, Juwelier, Langgasse 9, gegenüber der Schützenhofstrasse.

13061

Anerkannt Billigste Bezugsquelle für echtes **Gilhar** Fabrik-Lager. Engros. Detail.

Spezialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art! Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis!

Albert J. Heidecker, 25, Taunusstrasse 25.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle als äusserst preiswürdig mein reichhaltiges Lager in Spazierstöcken, Zigarrenspitzen, Portemonnaies, Cigarren- und Cigaretten-Etuis, Zigaretten- und Cigarren. Bestere in schönen Weihnachts-Boxungen à 100, 50 und 25 Stück. 16753

Georg Zollinger, Schwalbacherstrasse 25, vis-à-vis dem Kaulbrunnen.

Haasenstein & Vogler, A.-G. (älteste Annoncen-Expedition), Wiesbaden, 7. Adolphsallee 7. Annahme und Ausführung von Inseraten in alle Tages-Zeitungen, Fachschriften, Familien-, Illustrirte, Witzblätter, Kurzbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. 13321

S. Stemmler, W. Langgasse 50, Ecke d. Kranzplatz empfiehlt zu **Weihnachten** sein grosses Lager in **Juwelen, Gold- und Silberwaaren. Trauringe.** Feinste Ausführung im eigenen Atelier. 15918

Selbstverfertigte **Glanzblech-Fülllöfen** (50% Kohlenersparnis) liefert billigst **F. Wendler, Karlsruferstr. 23.** NB. Diese Öfen bewähren sich aufs Beste beim Brennen von Braunkohlen und Briketts. 15688

Neuen Beifuss, feinste Würge für Gaudbraten, à Paket 10 Pf. empf. **A. Mollath, Reichsberg 14.** 15832

Meine diesjährigen Thees zu Mk. 2.40 und Mk. 3.— per Pfund sind in hervorragender Güte ausgefallen und empfehle solche als vorzügliche **Familien-Thees.** **Julius Steffelbauer,** Langgasse 32, vis-à-vis der Goldgasse. 13704

Handschuhe, Sockenträger, selbst verfertigte, emp. bill. Fritz Streusch, Kirchgasse 38. 14707

Nürnberger Lebkuchen und alle anderen Sorten von jetzt ab stets frisch bei 14851 **Julius Steffelbauer,** Langgasse 32, vis-à-vis der Goldgasse.

SOMATOSE Hervorragendes Kräftigungsmittel. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

(Ka. 1555 g.) F 120

Weihnachts-Verkauf

zu niedrigen Preisen.

Blousen in Sammt, Seide und Wolle.
Kopfhawls, Echarpes.
Schulterkragen.
Kapuzen.

Gummi-Regenmäntel, la, für Herren von 20 Mk. an.
Regenschirme für Herren.
Herren-Westen.
Cravatten.

Kinder-Mützen — Handschuhe — Baby-Häubchen.

Die Artikel sind auf aparten Tischen ausgelegt und werden zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft. Selten günstige Gelegenheit. 16088

Franz Schirg, Webergasse 1,

Nassauer Hof. — Telephon 2161.

Gold. Herren-Remontoiruhren . von Mk. 36.— an.
„ Damen- „ „ „ 22.— „
Silb. Herren- „ „ „ 12.— „
„ Damen- „ „ „ 12.— „
Nickel- u. Stahl- „ „ „ 6.50 „
Taschenwecker- „ „ „ 15.— „

Repetition, Chronographen etc.
Glashütter Uhren zu Originalpreisen.

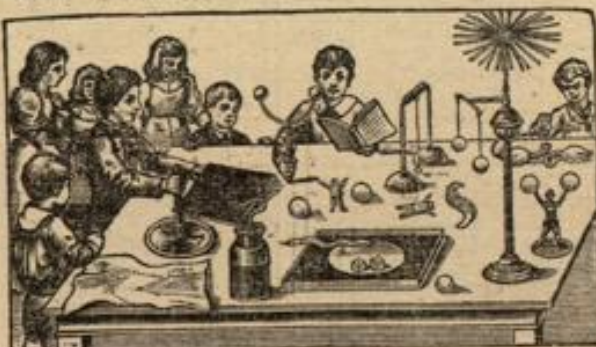
Regulateure,

14 Tage gehend, mit Schlagwerk, von Mk. 16.— an.
Schreibtischuhren, aparte Neuheiten, . von Mk. 9.— an.
Weckeruhren 3.— „

Kuckuck-, Küchen- u. Schwarzwälder Uhren.

Uhrketten von Mk. —.35 an.

Für Weihnachts-Geschenke empfehle:



Chr. Nöll,

32 Langgasse 32, „Hotel Adler“. Fernsprecher No. 2303.

Elektrotechn. u. physikal. Lehrmittel.

Accumulatoren, Elektrisirmaschinen, Elemente, Elektromotore, Funkeninduktoren, Influenzmaschinen, Induktionsapparate, Geissler'sche Röhren, Telegraphenapparate, Glühlampen, Glühlampen-Stativ und Armee, Experimentirkasten von Mk. 5.50 an.

Meiser & Mertig Experimentirkasten zu Originalpreisen.

Elektr. Nachlampen und Beleuchtungen, Dampfmaschinen, Betriebsmodelle.

Phonographen

von Mk. 15.— an.

Waizen in grösster und bester Auswahl.

An jedem Stück der Preis deutlich angegeben.